

Vieles haben wir geschafft manches bleibt noch zu tun!

Protokoll zum zweiten Netzwerktreffen 2018

Datum: Mittwoch, 09. Mai 2018

Uhrzeit: 09:00-12:00 Uhr

Teilnehmer/innen

Siehe Teilnehmer/innenliste

Moderation

Petra Birchbauer (Rettet das Kind) und Petra Gründl (Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark)

Ziel des Treffens

Zusammentragen von Meilensteinen gegen sexualisierte Gewalt und Visualisieren der Geschichte ab 1900 zu diesem Thema.

Begrüßung

Petra Gründl heißt alle Teilnehmer/innen herzlich willkommen und lädt sie ein, Rückschau zu halten und einen Ausblick zu wagen.

Ziel dieses Netzwerktreffens, unter dem Motto „Vieles haben wir geschafft – manches bleibt noch zu tun!“, ist es, Meilensteine der Geschichte gegen (sexualisierte) Gewalt gegen Frauen, Männer und Kinder zusammenzutragen. Sie dankt allen Politikerinnen und Politikern, Fachexpert/innen, Wegbereiter/innen, Träger/innen und Professionist/innen, die im Kleinen und im Großen am Thema sexualisierte Gewalt arbeiten, sowie allen, die das „Steirische Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt“ durch ihre Mitgliedschaft stärken. Einige Mitglieder sind schon seit einigen Jahren, andere seit Beginn (also seit 25 Jahren) dabei und können erzählen, wie sich die Situation innerhalb dieser 25 Jahre verändert hat. Anhand einer Timeline soll auf Meilensteine in der geschichtlichen Entwicklung Rückschau gehalten werden. Im Vorhinein wurden einige wesentliche Meilensteine in der Zeit von 1900 bis 2018 in der Steuergruppe ausgewählt und bereits eingetragen. Dieses Treffen soll zum Anlass genommen werden, weitere Meilensteine zu ergänzen und bisherige Erfolge zu feiern, aber auch um in die Zukunft zu blicken.

Besonders begrüßt wurden folgende Personen:

- **Dr.ⁱⁿ Barbara Derler-Cresnar**, ehemaliger Frauennotruf
- **Mag.^a Riki Fink**, ehemals fachliche Leitung Kinderschutzzentrum Graz
- **Mag.^a Elisabeth Juschitz**, Landesgericht für Strafsachen
- **Mag.^a Caroline List**, Präsidentin Landesgericht für Strafsachen
- **Krista Mittelbach**, Netzwerkträgerin und ehemalige Mitarbeiterin in der *kija* Steiermark
- **Dr. Christian Scambor**, Gründungsmitglied der Männerberatung (jetzt: Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark)
- **Dr. Wolfgang Sellitsch**, ehemaliger Kinder- und Jugendanwalt
- **Helmut Sixt, MA**, Amt für Jugend und Familie, Leitung Sozialraum 3
- **Rosa Wartinger**, Abteilungsinspektorin, Stadtpolizeikommando Graz

Ablauf

Ablauf:

1. Präsentation der Timeline, Pionierinnen und Pioniere erzählen von ihren Erfahrungen und Tätigkeiten
2. Meilensteine von Einzelpersonen bzw. Einrichtungen zusätzlich auf Papier bringen und in die Timeline einfügen

Petra Gründl wünscht ein freudvolles Erinnern und ein schönes Miteinander und übergibt das Wort an Petra Birchbauer.

Teil 1: Präsentation der Timeline, Erzählungen von Pionier/innen

Meilensteine um 1900

- ◆ **Aufhebung des Züchtigungsrechts des Ehemannes gegenüber seiner Frau**

Meilensteine im Jahr 1911

- ◆ **19. März: Erster Internationaler Frauentag**

Am Sonntag, 19. März 1911 wurde zum ersten Mal der Internationale Frauentag in Deutschland, Schweiz, Dänemark, den USA und Österreich durchgeführt. Bis zum Jahr 1914 kamen Frankreich, Holland, Schweden, Russland und Böhmen hinzu.

Die erste Frauenversammlung in Graz zum Internationalen Frauentag fand im Restaurant Annenhof (heute Annenhofkino) in der Annenstraße 29 statt. Es war ein Kampftag der sozialdemokratischen Frauen. Insgesamt fanden in der Steiermark 28 Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag statt. Die Forderungen waren die Gleichberechtigung der Frauen und das Wahlrecht in allen Gesetzgebungskörpern.

Im "Arbeiterwille" wird ein ausführlicher Leitartikel mit sehr pathetischen Worten geschrieben: „Endlich brausen die Märzstürme durch die Seelen und die Geister der Frauen, endlich beginnt es nicht nur zu tagen, das neue Morgenrot führt zur lebenskräftigen Tat. Zum ersten Mal nehmen die Frauen eine große Revolution selbst in die Hände ..." (Arbeiterwille, 19.3.1911, S. 1)

Meilensteine im Jahr 1917

◆ Gründung des damaligen „Jugendschutzamtes“, heute „Amt für Kinder, Jugend und Familie Graz“

Während die Väter an der Front kämpften, arbeiteten die Mütter in Fabriken, litten Not und Hunger. Vor allem in Graz wuchsen Kinder mehr oder weniger wild auf, ohne Fürsorge und Ansprache. Die langen Arbeitszeiten der Mütter boten den Nährboden für Verwahrlosung, viele Kinder mussten selbst arbeiten. Vor allem die männlichen 10 bis 14-Jährigen, die in den Mietskasernen aufwuchsen, waren davon betroffen. Diebstähle, Alkoholismus, Vagabundieren und „geschlechtliche Unsittlichkeit“ nahmen drastisch zu. Auch der Anteil an Jugendkriminalität stieg. Rudolf Glesinger, Jugendreferent der Grazer Polizei, konstatierte 1915 in einem Bericht, „dass heuer bereits 500 Jugendliche von der Polizei aufgegriffen worden seien, eine Steigerung um 50 Prozent zum Jahr davor.“ Er forderte sogar eine militärische Verwendung der Jugend beim Militärkommando Graz ein, um sie von der Straße fern zu halten. Außerdem sollten Schulkinder in den Ferien aufs Land geschickt werden und die Kinderbewahrungsanstalten auch in den Ferien offen halten. Letzteres wurde noch im Frühjahr 1915 durch das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht umgesetzt. Doch die Maßnahmen fruchteten nur bedingt, 1916 forderten die Gerichtsbehörden, dass es eines unabhängigen, von der Stadt geleiteten Amtes bedarf. Und am 15. Mai 1917 war es dann tatsächlich soweit: das Jugendschutzamt Graz öffnete seine Pforten. Sein erster Leiter war Rudolf Glesinger.

Wolfgang Sellitsch

- *Anlass für die Gründung des Jugendschutzamtes: Jugendkriminalität (insbesondere von Burschen) ist während Kriegszeit um 50 % gestiegen – weil sie unbeaufsichtigt waren*
- *Festschrift mit Aufarbeitung beim „Amt für Kinder, Jugend und Familie Graz“ erhältlich*
https://www.graz.at/cms/dokumente/10304184_8106444/a855f06b/Das_was_bleibt_WEB.pdf

Meilensteine im Jahr 1918

◆ Wahlrecht für Frauen

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und der Ausrufung der Republik wurde in Österreich das allgemeine und gleiche Frauenwahlrecht eingeführt. Ab 1918 hatten somit auch die Frauen in Österreich das aktive und passive Wahlrecht, nachdem das allgemeine und gleiche Männerwahlrecht bereits 1907 eingeführt worden war.

Meilensteine im Jahr 1948

◆ Unterzeichnung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Meilensteine im Jahr 1950

◆ Europäische Menschenrechtskonvention

Meilensteine im Jahr 1989

◆ Erstes Jugendwohlfahrtsgesetz in Österreich

Nach dem Inkrafttreten des Jugendwohlfahrtsgesetzes konnten Mütter und andere Angehörige die Vormundschaft ihrer eigenen (ledigen) Kinder beantragen. Erst nach dem zweiten Jugendwohlfahrtsgesetz im Jahr 1989 erhielt die ledige Mutter automatisch die Vormundschaft ihres Kindes.

Meilensteine im Jahr 1975

◆ **Strafrechtliche Beschränkung des Züchtigungsrechtes gegenüber Kindern**

Bis 1975 galt der Paragraph §. 413: Misshandlungen bei häuslicher Zucht. Das Recht der häuslichen Zucht kann in keinem Falle bis zu Misshandlungen ausgedehnt werden, wodurch der Gezüchtigte am Körper Schaden nimmt. Daher sind dergleichen Misshandlungen der Eltern an ihren Kindern, der Vormünder an Mündeln, eines Gatten an dem anderen, der Erzieher und Lehrer an ihren Zöglingen und Schülern, der Lehrherren an ihren Lehrjungen, und der Gesindehälter an dem Dienstvolke als Übertretungen zu bestrafen.

◆ **Recht des Mannes als Familienoberhaupt abgeschafft**

Begriff der Partnerschaft eingeführt, Mann und Frau als gleichberechtigte Partner, Einverständnis von Männern, dass Frau arbeiten darf, nicht mehr notwendig

Veronika Spannring

- ein echter Wiener geht nicht unter, Mundl hat seiner Frau verboten in der Apotheke putzen zu gehen, sie hat es dennoch geschafft, rechtlich war es jedoch noch nicht erlaubt
- Mütter durften beispielsweise Schulnachrichten der Kinder nicht unterschreiben

◆ **Unterhaltsvorschussgesetz, d.h. Staat zahlt voraus, falls Vater nicht zahlt**

◆ **Fristenlösung in Kraft getreten**

◆ **Gründung von Familienberatungsstellen**

unklar, wo die ersten gegründet wurden, wahrscheinlich im Krankenhaus

Meilensteine im Jahr 1976

◆ **Familienrechtsreform**

Das im Jahr 1970 gültige Familienrecht ging in seinem Kern auf das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch des Jahres 1811 zurück. Dieses hatte eine Form der Familie festgeschrieben, die den Mann zum "Haupt der Familie" erklärte und Frau und Kinder seinem Führungsanspruch unterstellte. Von ihm leitete sich der Familienname ab. Der Mann bestimmte den Wohnsitz der anderen Familienmitglieder, die ihm gegenüber folgepflichtig waren. Er legte die Erziehungsziele und die Berufswahl der ihm zu Gehorsam verpflichteten Kinder fest. Er musste für seine Familie sorgen und einen "anständigen" Unterhalt leisten. Die Frau war ihm dafür zum Beistand verpflichtet und hatte sich um die Arbeit im Haushalt und die Pflege der Kinder zu kümmern. Mit dem BG über die Neuordnung der Rechtsstellung des unehelichen Kindes (BGBl 342/1970) kam es zu einer Verbesserung der Position des unehelichen Kindes, wenn auch keine völlige Gleichstellung mit den ehelichen Kindern erreicht wurde. Durch Reformen im Scheidungsrecht wurde die Möglichkeit der Scheidung in beiderseitigem Einvernehmen geschaffen. Zudem wurde (unter gleichzeitiger Sicherung der Unterhalts- und Pensionsansprüche des "schuldlosen" Ehepartners) die Möglichkeit geschaffen, dass bei Unheilbarkeit der Ehezerüttung auch bei Widerspruch des "schuldlosen" Ehepartners die Ehe geschieden werden kann, wenn die eheliche Gemeinschaft seit mindestens sechs Jahren aufgehoben ist.

Meilensteine im Jahr 1978

- ◆ Gründung des ersten Frauenhauses in Wien
- ◆ Gründung des Beratungszentrums für psychische und soziale Fragen, Graz

Meilensteine im Jahr 1979

- ◆ Konvention zur Beseitigung jeder Diskriminierung der Frau
- ◆ Projekt „Drehungen“: Selbstbewusstsein/Selbstbehauptung/Selbstverteidigung; Kinder/Jugendliche; Frauenkonzept; Mütter/Töchter; Nichten/Tanten

Meilensteine im Jahr 1982

- ◆ Frauennotruf

Barbara Derler

- Kinderschutz und Frauen - war eher kontrovers
- seit 1988 beim Frauennotruf, 1990-1994 dort angestellt (heute TARA)
- Bewusstseinsbildung war sehr wichtig: sexualisierte Gewalt als patriarchale Gewalt, praktische Arbeit war ein Bereich, der immer wichtiger geworden ist, vor allem Telefonate nach Gewalt an Frauen, Kontakt zu Polizei
- Zuerst nur für erwachsene Frauen, seit 1989/1990 auch für Mädchen
- Fortbildungen bei Wildwasser, Frauenberatungsstelle in Wien, Aufbau Netzwerk war ihnen wichtig
- 1984 zu Tartaruga gewechselt, arbeitet hauptsächlich in der Traumatherapie, Amt für Jugend und Familie und Polizei waren von Anfang an dabei

Meilensteine im Jahr 1983

- ◆ 1.Kurs Drehungen

Meilensteine im Jahr 1984

- ◆ Eröffnung der ehemaligen Frauenberatungsstelle (jetzt Frauenservice)
- ◆ Gründung TARA

Meilensteine im Jahr 1985

- ◆ Erstes Kinderschutzzentrum Österreichs in Linz

Meilensteine im Jahr 1987

- ◆ Modernisierung des Jugendwohlfahrtsgesetzes

◆ Konvention über die Rechte des Kindes.

Im Jahr 1989 beschloss man ein wesentlich moderneres Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG 1989), das zwischen der hoheitlichen Behörde und so genannten Freien Jugendwohlfahrtsträgern unterschied.

◆ Delikt Vergewaltigung in der Ehe wird eingeführt

◆ Im AGBG wird das Verbot der Zufügung körperlichen und seelischen Leids (Züchtigungsverbot) explizit eingeführt

◆ Gründung Mafalda

◆ Züchtigungsverbot Kinder

Rosa Wartinger

- Ausbildung zur Sozialarbeiterin an der Sozialakademie, dann zur Polizei, war erste Frau bei der Kripo, seit 1984 für sexualisierte Gewalt zuständig, war die einzige, die dabeigeblichen ist, die meisten Frauen halten es nur 5 Jahre in diesem Bereich aus
- Früher gab es keine uniformierten Polizistinnen in Graz, nur Politessen, die den Straßenverkehr überwachten
- Vergewaltigung hieß damals noch Notzucht, Begriff stammte aus dem 2. Weltkrieg, Frauen wurden vergewaltigt, um Söhne zu zeugen – als Soldaten für den Krieg, 1989 wurde der Begriff auf Vergewaltigung geändert
- § 209: Homosexualität unter Männern stand unter Strafe (unter Frauen nicht), Paragraph wurde erst im Jahr 2009 gestrichen
- es gab noch keine Opferrechte, es war nicht üblich, dass eine vergewaltigte Frau von einer Frau vernommen wurde
- Prozessbegleitung hat es nicht gegeben (weder psychosozial noch juristisch), Therapien mussten selbst bezahlt werden – finanzielle Belastung, früher Polizei Ansprechpartner für Opfer, jetzt durch Prozessbegleitung übernommen
- Bei Hauptverhandlungen gab es keine Möglichkeit, dass Opfer sitzen konnten, nur Beschuldigte, Opfer mussten stehen mit dem Beschuldigten im Rücken, jetzt muss Opfer nicht mehr in die Hauptverhandlungen, da es seit 1994 die kontradiktorische Befragung gibt
- Vergewaltigung in der Ehe gab es früher gar nicht, Verbot war auch ein Aufruhr unter Polizisten

Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich in den 80er Jahren sehr viel getan hat. Es wurden zahlreiche Einrichtungen gegründet. Zehn Jahre Schritte zwischen einzelnen Gruppen – zuerst Familie (1970er Jahre), dann Frauen (1980er Jahre), dann Kinder (1990er Jahre).

Meilensteine im Jahr 1990

◆ Gründung des Kinderschutzzentrums in Graz

Maria Hofbauer, Projektentwicklung und-aufbau

- Die Idee zu einer alternativen Einrichtung zum „Schutz von Kindern und Jugendlichen“ neben der behördlichen Jugendwohlfahrt entstand aus einem Projekt einiger Studierender an der „Akademie für Sozialarbeit“, vorerst nebenberuflich inhaltlich aktiv weitergeführt von Maria Hofbauer und Claudia Basch, fachlich begleitet von Dr. Helfried Faschingbauer
- 1988/89 begannen konkrete Vorbereitungen und Konzeptentwicklung-
- zunächst untergemietet in einem Kellerabteil beim „Verein Astl“ in der Gartengasse
- Über den Kontakt zum Berliner Kinderschutzzentrum entdeckten wir, dass es auch in Österreich bereits ähnliche Initiativen gibt: Linz war gerade eröffnet – besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang das Mentoring durch den dortigen Leiter Herbert Paulischin, Salzburg stand in den Startlöchern und neben Graz, war eine Gruppe in Wels ebenfalls an der Entwicklung
- So kam es zur Gründung des „Vereins Hilfe für Kinder und Eltern-Kinderschutzzentrum Graz“ und einem spannenden und schöpferischen Austausch der Ideen und engen Kooperation mit den österreichischen und deutschen Zentren.
- Die Aufbauphase durch Maria Hofbauer wurde seitens einer Projektförderung durch das AMS ermöglicht – unterstützt durch einen aktiven multiprofessionellen Vorstand, angeführt von Obfrau Doris Tropper,
- besonders zu erwähnen ist die große ideelle und finanzielle Unterstützung durch den damaligen Soziallandesrat Tschernitz – sein Vertrauensvorschuß beflügelte uns
- Am 1.12.1989 erfolgte dann die Eröffnung des KISZ Stmk. in der Mandellstraße 18
- Leitung Maria Hofbauer, Sozialarbeiterin, 1. hauptamtliche Mitarbeiterinnen Andrea Sutter-Holzer, Psychologin und Hilde Enzenhofer Sekretariat, erweitert durch ein Team aus freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
- kurz danach Erweiterung durch Einrichtung einer Familienberatungsstelle

Getreu dem Motto der Kinderschutzzentren „Hilfe statt Strafe“ entstand eine niederschwellige Hilfeeinrichtung, mit dem Schwerpunkt familiäre und strukurelle Gewalt. Neben Beratung von Multiproblemfamilien und Kooperation mit professionellen Beteiligten standen Multiplikatorenarbeit und Fortbildung professioneller Helfer sowie Öffentlichkeitsarbeit im Fokus

Weitere Teamentwicklung: nach Austritt von Andrea Sutter-Holzer folgte Riki Fink als Psychologin und übernahm ab 1992 zuerst für die Zeit der Karenz und dann nach Wechsel in die Jugendwohlfahrt von Maria Hofbauer, die Leitung der Einrichtung.

Meilensteine im Jahr 1992

◆ Beitritt Österreichs zur UN-Konvention über die Rechte des Kindes

Artikel 19: Schutz vor Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch

◆ Gleichbehandlungsgesetz (seit 1979) + sexuelle Belästigung

Meilensteine im Jahr 1993

◆ **Gründung des Steirischen Netzwerks gegen sexualisierte Gewalt** Ines Glinig und Barbara Derler-Cresnar

Barbara Derler-Cresnar

- Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt gegründet, wichtig war, für die Öffentlichkeitsarbeit eine breitere Basis zu schaffen, ein besseres Hilfenetzwerk für Betroffenen zu knüpfen
 - Wie kann man Frauen besser unterstützen bei Anzeigen, Trennungen?
 - Damals kontroverielle Diskussion, ob es sinnvoll ist, Kinder und Jugendliche im Familienverband zu lassen oder herauszuholen und Unterkünfte bereitzustellen
 - Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt ermöglichte ein Aufeinander-Zugehen in diesen Kontroversen
- ◆ **Anzeigepflicht für BeamtInnen mit psychosozialer Beratungs- und Betreuungsfunktion wird abgeschwächt**
- ◆ **Gründung Frauengesundheitszentrum**
- ◆ **Psychosoziale Beratungsstelle PSZ Hasnerplatz**
- ◆ **Broschüre des Netzwerks zu sexuellem Missbrauch (Monika Meier hat ein Exemplar)**

Meilensteine im Jahr 1994

- ◆ **Einführung der kontradiktorischen Einvernahme**
Vorreiter in Europa, auch Haftverhandlung eingeführt, Entschlagungsmöglichkeit für psychosoziale Betreuer, Caroline List und Elisabeth Juschitz waren die ersten zuständigen Richterinnen mit Spezialisierung.

Caroline List

- Opferstrafrecht heute gut ausgestaltet, früher menschenunwürdig
- Es gab keine kontradiktorische Einvernahme, Entschlagungsmöglichkeit, Haftbeschränkung
- keine Frauen bei Gericht: keine Richterin, nur Männer als Verteidiger, es gab ein kollektives Unverständnis
- Verlängerung der Verjährungsfrist (mittlerweile bis 28 Jahre): gerichtlich oft nicht mehr verfolgbar, wenn Tat Jahre zurückliegt (keine genauen Erinnerungen, ...), generell war es das richtige Zeichen für das Verständnis von sexuellem Missbrauch/Vergewaltigung, dass diese als Traumate wirken und Dissoziation notwendig ist. Damals war das Wissen darüber noch komplett in den Kinderschuhen, teilweise jetzt noch
- Opfer sehr unterschiedlich: viele wirken zunächst nicht traumatisiert, sondern erst im Alter, andere zeigen sofort erkennbare Anzeichen von Traumata
- gesetzliche Maßnahmen haben geholfen, mit Opfern umzugehen, auf dem Gebiet der Psyche ist jedoch noch sehr viel offen

Elisabeth Juschitz

- seit dem Jahr 2000 Untersuchungsrichterin für Sexualdelikte
- Spezialabteilung für Richterinnen, die sich mit sexualisierter Gewalt beschäftigen, soll mit Frauen besetzt werden
- es gab damals keine spezielle Ausbildung, Wissen selbst erarbeitet, sich bemüht, so viel wie möglich zu vernetzen, so viel wie möglich im Vorfeld zu klären, was geht und was nicht geht
- es gab auch keine Supervision, die hat sie sich selbst geholt
- Räume für kontradiktorische Einvernahme errichtet
- Opferbegleitung hat es noch nicht gegeben, Opfer oft selber nachbetreut (persönliches Engagement, ohne Ausbildung) – Supervision nötig
- Bemühungen um Vernetzung – Verein gegründet: Fortbildungen, Austausch, Vernetzung

Caroline List

- Gericht war bei Opferschutz oft verhasst, weil früher viele Verhandlungen schlecht verliefen
- gemeinsame Fortbildungen mit anderen Einrichtungen
- heute wird Spezialzuständigkeit auf mehrere aufgeteilt, weil für eine Person nicht zumutbar
- generell gilt Spezialzuständigkeit als erster Einstieg in den Hauptverhandlungsbereich
- Aktuelle Problematik: viele AusländerInnen, große Probleme mit DolmetscherInnen, kulturelle Hintergründe oft problematisch, z.B. junge Frau vernommen, männlicher Dolmetscher, der nicht so wörtlich übersetzt, wie er sollte, ... → Schulungen für DolmetscherInnen, nur mit verlässlichen, ausgebildeten DolmetscherInnen arbeiten

◆ **Einführung des Verbots der Kinderpornographie**

◆ **Gründung Tartaruga**

Meilensteine im Jahr 1995

- ◆ **1995 – 1997: Fortbildungsprojekt „Gegen Gewalt handeln“**
- ◆ **Gründung Gewaltschutzzentrum**

Meilensteine im Jahr 1996

◆ **Gründung der Männerberatungsstelle für die Steiermark**

Christian Scambor

- 1984 erste Männerberatungsstelle in Wien, 1995 in Innsbruck, 1996 in Graz → Österreich früh dran
- Initiator: Joachim Voitle, Mitbegründer: Bernd Eilbauer, Christian Scambor, aus der psychosozialen Arbeit/Jugendarbeit heraus gegründet
- Patriarchatskritisch und gleichstellungsorientiert
- Konzept gut anschließbar an Frauenberatungsstellen, wichtig war Austausch mit Tara (damals: Frauennotruf), auf eigenes Risiko in Mondscheingasse gegründet, erste Ausstattung ausrangierte Möbel von Tara
- zwei Strömungen in der Täterarbeit: unvernetzt, isoliert mit Tätern arbeiten; oder in Vernetzung mit anderen Stellen arbeiten – stark vernetzt mit Opferschutz

- früher isoliert mit den Leuten gearbeitet, aber bald bemerkt, dass es wichtig ist, vernetzt zu arbeiten
- Haltung der Männerberatungsstelle: gleichstellungsorientierte Patriarchatskritik, kritisch den anderen Strömungen gegenüber (z.B. Männerrechtsbewegung als antifeministische Bewegung; Männer, die sich selbst als Opfer stilisieren) - dennoch gibt es auch männliche Opfer von sexualisierter Gewalt
- großer Arbeitsbereich: Beratung, Täterarbeit, Burschenarbeit, Forschung, Bildung; auch Opferarbeit für Burschen/Männer; jährlich ca. 1.000 Klienten in der Steiermark in Betreuung, ca. 250 mit Gewaltthematik, 40-60 Männer langfristig in Betreuung (Straftäter, Haftentlassene, ...)
- Dolmetscherproblematik vorhanden

◆ **Steirisches Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt nochmals aufgelebt**

Wolfgang Sellitsch

- Rechtsberater im Kinderschutzzentrum, 5 Jahre lang 1.steirischer Kinder- und Jugendanwalt 1995-2000
- Thema sexualisierte bzw. körperliche Gewalt, Problematik: Mangelnde Kooperation bzw. Verständnis zwischen Justiz – Jugendwohlfahrt/Sozialarbeit - Kinderschutz - Kinderklinik
- Konflikte zwischen Jugendamt - Kinderschutzgruppe in der Klinik, Gericht und Kinderschutzzentrum Graz: sehr unterschiedliche Haltungen, wenig gegenseitiges Verständnis, schwierige Persönlichkeiten
- Mit vielen Vernetzungsveranstaltungen Annäherung versucht und letztlich auch gefunden
- Spezialzuständigkeit für U-Richter bzw. kontradiktor. Vernehmung von Präs. Dr.Kicker Straflandesgericht Graz nicht für nötig empfunden – „Meine Richter können das“ © viel Überzeugungsarbeit nötig gewesen für Verbesserung der kontradiktorischen Vernehmung, letztlich erst durch gesetzliche Regelung auf Bundesebene gelöst.
- Situation der Opfer war katastrophal: zuerst Untersuchung in der Frauenklinik - ev. zu Retraumatisierung geführt, dann Vernehmung bei Polizei, zuletzt Hauptverhandlung; langsam wurde über diese Dinge doch reflektiert und als erster Erfolg die auf meine Initiative hin eine kostenlose juristische Opferbegleitung iR. eines PB-Anschlusses von der damaligen Präs. der Rechtsanwaltskammer Dr.Simma zugesagt.
- Öffentliche Thematisierung sexualisierter Gewalt durch die vom Familienministerium in Kooperationen mit den anderen österr. KIJAs organisierte Wanderausstellung „kein sicherer Ort“ in Knittelfeld und Graz, die unter Kooperation mit dem Netzwerk gegen sexuelle Gewalt und der Pädak Graz-Eggenberg und Hasnerplatz vorbereitet und durchgeführt wurde

Krista Mittelbach

- Kinder- und Jugendanwaltschaft, 1997 Netzwerk übernommen
- erste wesentliche Erkenntnisse: viele verschiedene Einrichtungen, die sich angeblich um gleiches Thema kümmern, aber völlig andere Ansätze/Haltungen
- Verständigungsprobleme aufgrund „anderer Sprache“: Sozialarbeiter/innen, Jurist/innen, Richter/innen – Dolmetscher/innen wären nötig gewesen
- In dieser Situation geschaut, wo gibt es einen Konsens, wo gemeinsame Ziele? Idee der psychosozialen und juristischen Prozessbegleitung daraus entstanden

- kostenlose, juristische Prozessbegleitung 1997 für Kinder und Jugendliche, mit Dr.ⁱⁿ Simma für Erwachsene hat es sie noch nicht gegeben
 - festgestellt, dass juristische Prozessbegleitung gut – aber nicht ausreichend ist, man braucht auch psychosoziale Prozessbegleitung, mit Rettet das Kind, Gewaltschutzzentrum und Tara entwickelt
 - Dr. Schwarz hat Konzept bei einem Praktikum in Amerika kennen gelernt und mit nach Österreich gebracht, im Netzwerk Konzept zur psychosozialen Prozessbegleitung „Pro kids“ entwickelt, dann um juristische Seite ergänzt
 - Über die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark liefen mehrere Ausbildungsgänge zur juristischen und psychosozialen Prozessbegleitung, österreichweit einzigartig, „Curriculum Prozessbegleitung“
 - Krista war in der interministeriellen Arbeitsgruppe; hat gemerkt, wie lange es braucht, bis Dinge als notwendig gesehen werden (erst 2006 gesetzlich verankert → großer Meilenstein)
- ◆ **Beratungsstelle alpha nova Kalsdorf**
Sexualität – männlich, weiblich mit Behinderung + Projekte

Meilensteine im Jahr 1997

- ◆ **Gründung der Kinder- und Jugendanwaltschaft *kija* Steiermark**
- ◆ **Gründung des Kinderschutzzentrums oberes Murtal**
- ◆ **Einführung des ersten Gewaltschutzgesetzes**
(Bundesgesetz zum Schutz vor Gewalt in der Familie), Wegweisung und Verbesserung der einstweiligen Verfügung

Barbara Jauk

- Projekt kam aus Amerika, lange Vorbereitungen für das Gesetz
- Idee: Opfer sollen zuhause bleiben können, Täter sollen gehen müssen, gefährdete Personen begleiten, proaktiv auf gefährdete Personen zugehen
- Jahrelange Arbeitsgruppen, Frauenbereich war federführend und stark involviert in Österreich
- 1995 erste Interventionsstelle in der Steiermark gegründet (Marina Sorgo und Barbara Jauk), dann sind in jedem Bundesland Interventionsstellen errichtet worden
- Gewalt im häuslichen Bereich als Sicherheitsthema etabliert, Innenministerium hat sich zuständig gefühlt
- Schwerpunkte: Betretungs- und Wegweisungsrecht, Verlängerung – gerichtliche Verfügung, Errichtung von Einrichtungen, Opferbegleitung
- geschlechtsneutral, auf keine Altersstufe begrenzt (Kinder und Erwachsene)

Meilensteine im Jahr 1998

- ◆ **Gleichstellung der sogenannten „beischlafsähnlichen Handlungen“ mit dem Beischlaf**
neue Bezeichnungen für die Delikte §§ 206 und 207: „schwerer sexueller Missbrauch“ statt „Beischlaf mit Unmündigen“, „sexueller Missbrauch“ statt „Unzucht“ mit Unmündigen
- ◆ **Verjährungsfrist bei bestimmten Sexualdelikten erst ab Volljährigkeit**

- ◆ **Ausweitung der „schonenden Einvernahme“**
zwingend für unmündige Sexualopfer, bei allen anderen Sexualopfern auf Antrag
- ◆ **1998 – 2000: Modellprojekt „Prozessbegleitung bei sexuellem Missbrauch an Mädchen, Buben und Jugendlichen“**
Das Modellprojekt „Prozessbegleitung“ wurde von Sonja Wohlatz (Beratungsstelle TAMAR) und Sabine Rupp (Beratungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen, Wien)

Meilensteine im Jahr 1999

- ◆ **Novelle zum 1. Gewaltschutzgesetz**
- ◆ **Verbrechensopfergesetz**
Verbrechensopfer können Kostenzuschuss für psychotherapeutische Krankenbehandlung erhalten
- ◆ **Gründung Kinderschutzzentren in Weiz und Deutschlandsberg**

Meilensteine im Jahr 2000

- ◆ **Diversionsnovelle**
Einführung von diversionellen Maßnahmen (Alternativen zum traditionellen Strafverfahren: außergerichtlicher Tatausgleich, Geldbuße, gemeinnützige Arbeit und Probezeit [mit oder ohne Auflagen]). Anwendung bei Gewalt in der Familie theoretisch möglich, nicht aber (u.a.) bei schwerer Schuld, schwerer sexueller Gewalt, Mord, Totschlag.
- ◆ **Gleichbehandlungsanwaltschaft Regionalbüro Steiermark**
- ◆ **Frauengesundheitszentrum bietet seit ca. 2000 sexualpädagogische Workshops, Verhütungsberatung und Sexualberatung**

Meilensteine im Jahr 2001

- ◆ **Wiedereinführung der generellen Anzeigepflicht für Ärztinnen und Ärzte bei Verdacht auf Gewalt**
wenn sich in Ausübung ihres/seines Berufs der Verdacht manifestiert, dass durch eine gerichtlich strafbare Handlung der Tod oder eine schwere Körperverletzung herbeigeführt wurde oder eine volljährige Person, die ihre Interessen nicht selbst wahrnehmen kann, gequält, vernachlässigt oder sexuell missbraucht worden ist. Richtet sich der Verdacht aber gegen eine/n nahe/n Angehörige/n, so kann die Anzeige solange unterbleiben, als dies das Wohl der/des Minderjährigen erfordert und eine Zusammenarbeit mit dem Jugendwohlfahrtsträger und gegebenenfalls eine Einbeziehung einer bestehenden Kinderschutzeinrichtung an einer Krankenanstalt erfolgt.
- ◆ **Erste Verträge BMJ und Einrichtungen, die Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche anbieten und Installierung der interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG)**
- ◆ **Abenteuer Liebe; sexualpädagogisches Angebot für Kinder und Jugendliche**

Meilensteine im Jahr 2002

- ◆ **Novelle zum 1. Gewaltschutzgesetz**
- ◆ **Gründung des Kinderschutzzentrums Kapfenberg**

Meilensteine im Jahr 2003

- ◆ **Gründung des Kinderschutzzentrums Leibnitz**
- ◆ **Gründung Hazissa**

Meilensteine im Jahr 2004

- ◆ **Novelle zum 1. Gewaltschutzgesetz**
Vergewaltigung in der Ehe wird ebenso zum Officialdelikt, bis dorthin in den meisten Fällen nur auf Antrag des Opfers möglich
- ◆ **Gründung des Kinderschutzzentrums Liezen**
- ◆ **Gesundheitliche Folgen von Gewalt: Schulungen für Gesundheitsberufe, Frauengesundheitszentrum**

Meilensteine im Jahr 2005

- ◆ **EU Daphne Projekt gegen Gewalt an Frauen + Kindern + Jugendlichen (Omega)**

Meilensteine im Jahr 2006

- ◆ **Änderung der Strafprozessordnung**
jedes Opfer von sexualisierter, häuslicher und situativer Gewalt hat Anspruch auf kostenlose psychosoziale und juristische Prozessbegleitung
- ◆ **Stalking wird strafbar**
- ◆ **Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung**
- ◆ **Aufbau von Gewaltschutzzentren in den Bezirken**

Meilensteine im Jahr 2007

- ◆ **Hazissa, Graz Lebenshilfe**
Broschüre und Leitfaden „Sexualisierte Gewalt an Frauen und Männern mit Behinderung“ in Kooperation mit der FH Joanneum Graz (Soziale Arbeit), inkl. Handlungsleitfaden, ...

Meilensteine im Jahr 2009

- ◆ **2. Gewaltschutzgesetz**
Ausweitung der psychosozialen Prozessbegleitung auf den Zivilrechtsbereich
- ◆ **Gründung der Fachstelle hautnah für Sexualität, Beziehung, Behinderung**
Beratung, Fortbildung, Sexualbegleitung
- ◆ **Hazissa: 1. Begleitung einer Institution bei Erstellung Schutz + Prävention von Missbrauch und Gewalt**
- ◆ **Projekt LIBIDA- Sexualbegleitung (alpha nova) (Ende 2017)**

Meilensteine im Jahr 2010

- ◆ **Steiermark: Arbeitsgemeinschaft Opferschutz - Anlaufstelle Opferschutz**
versch. Einrichtungen bei Konzeptentwicklung dabei
- ◆ **Rahmenordnung der katholischen Kirche zur Prävention von Missbrauch und Gewalt**

Meilensteine im Jahr 2011

- ◆ **Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt**
- ◆ **Opferschutzgruppen im Krankenhaus**
- ◆ **2011-2013 Omega: Training and Empowering Immigrant Women To End Domestic Violence And Abuse**

Meilensteine im Jahr 2012

- ◆ **Grooming wird ins StGB aufgenommen**
- ◆ **Einrichtung der Stabstelle für Prävention von Missbrauch und Gewalt**
- ◆ **2012-2013 Opferschutzkommission für Opfer Institutionen Gewalt in Heimen + bei Pflegefamilien**

Meilensteine im Jahr 2013

- ◆ **Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz**

Helmut Sixt - Jugendamt

- sexualisierte Gewalt unter 5 % - Randbereich, viele andere Themen
- „Kinderschutz kann nur gemeinsam geleistet werden“, Zusammenarbeit sehr wichtig, Vernetzungstreffen tragen viel dazu bei, → Zukunft: dafür kämpfen, dass Zusammenarbeit so bleibt
- Begrifflichkeiten: „Hilfe“ statt Wohlfahrt“
- weg von festgeschriebenen Vorgehensweisen und Unterstützungsformen hin zu mehr Flexibilität

- Einführung eines fixen Teams im Bereitschaftsdienst für Krisenintervention, denn Notsituationen entstehen nicht nur zu Bürozeiten, sondern rund um die Uhr → enorme Qualitätsverbesserung
- ◆ Projekt „Klinisch-forensisches Netzwerk Steiermark“ (KfN Steiermark) von Juli 2013 bis Dezember 2014
- ◆ Bundesverband Österreichischer Kinderschutzzentren

Meilensteine im Jahr 2014

- ◆ Nationaler Aktionsplan zum Schutz von Frauen vor Gewalt
- ◆ Bewusstseinsprozesse zum Thema sexuelle Gewalt werden angekurbelt; Arbeitsgruppen, Leitfäden etc.; Entspannung mit dem Thema Sexualität tritt ein
- ◆ „Silver Award“ des World Future Council
Österreichische Prozessbegleitung in Genf mit dem „Silver Award“ des World Future Council ausgezeichnet
- ◆ Ratifizierung der Istanbul-Konvention
- ◆ EU-Projekt „JUSTeU!“ zur Unterstützung von Opfern überlebter körperlicher/ sexualisierter Gewalt durch die Etablierung klinisch-forensischer Untersuchungsangebote in Europa von Jänner 2017 bis Jänner 2019

Caroline List

- Paragraph 205a: nicht nur bei Gewaltanwendung droht gerichtliche Verurteilung, sondern auch bei mangelnder Einwilligung zum Geschlechtsverkehr, für Gericht steht oft Aussage gegen Aussage -> schwer zu judizieren, in der Praxis erfolgen aber Verurteilungen nach diesem Paragraph

Meilensteine im Jahr 2016

- ◆ 2016-2018 Omega: Training And Empowering Immigrant Women To Prevent Sexual Violence And Harrassment
- ◆ §218(1a) STGB In Kraft getreten: Sexuelle Belästigung durch Verletzung der Würde
- ◆ Inkrafttreten §205a: Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung
- ◆ Sexualpädagogische Konzepte in Behinderteneinrichtungen

Meilensteine im Jahr 2017

- ◆ Gründung KIJUPLÜ/GFSG Psychosoziale Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche
- ◆ Projekt „Gesundheit verträgt keine Gewalt“
- ◆ Anerkennung erlittenen Unrechts für Menschen die Opfer von Gewalt in Heimen + Pflegefamilien wurden; Land Steiermark (Opferschutzkommission 2)

Meilensteine im Jahr 2018

◆ Gründung des „Women's Action Forum“ (WAF)

Initiative ging vom Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt, aus, Initiatorinnen: Nayari Castillo (Künstlerin), Christine Hirtl (Frauengesundheitszentrum), Gabi Krautgartner (Beratungsstelle Tara), Margarethe Makovec (Kunstverein), Maryam Mohammadi (Fotografin), Ulla Sladek (Frauengesundheitszentrum, Fotografin?), Veronika Spannring (Verein Mafalda), Eva Taxacher (Grazer Frauenservice), und Edith Zitz (ehemalige Grünen-Abgeordnete)

Veronika Spannring

- 2015 mit Thema Sexismus im Alltag beschäftigt
- vernetzt mit Künstlerinnen, nur gemeinsam kann man auf gesellschaftlicher Ebene was voranbringen
- Vorbild: Pakistan, 1980
- Manifest geschrieben, Grundlage was dieses Forum beinhalten soll
- Kalendarium mit vielen Eintragungen online eingerichtet
- Figur Superwoman wiederbelebt – „I am back and not alone“
- über den Gewaltschutzbereich hinausgehen, starre Geschlechterbilder aufweichen

Christine Hirtl

- Ziel des Kalendariums: alle bestehenden Aktivitäten sammeln, 365 Tage mit Aktivitäten füllen
- gut aufgesprungen: Kunst- und Kulturbereich, Gewaltschutzbereich nicht so sichtbar im Kalendarium – Plädoyer zu mehr Mitarbeit/Beteiligung

◆ Drehungen: Trainerinnen Ausbildung

◆ Schwerpunkt in der Familienberatung Graz Süd SMZ Liebenau Sexualberatung

Meilensteine im Jahr 2019

◆ 30 Jahre Kinderschutzzentrum Graz

◆ 20 Jahre Kinderschutzzentrum Weiz und Deutschlandsberg

Teil 2: Weitere Meilensteine von Einzelpersonen bzw. Einrichtungen

Erklärung der Vorgehensweise: Die Teilnehmer/innen werden gebeten, das Gründungsdatum der verschiedenen Einrichtungen sowie eventuelle Meilensteine auf der Timeline zusätzlich einzutragen. Dazu werden Post-its in verschiedenen Farben verwendet: grün für Einrichtungen mit der Zielgruppe Kinder, pink für Einrichtungen mit der Zielgruppe Frauen und orange für Einrichtungen mit der Zielgruppe Männer.

Nach den Ergänzungen der Timeline war noch Zeit für weitere Wortmeldungen der Teilnehmer/innen vorgesehen:

Andrea Hochegger

- Verein Drehungen Ende der 70er-Jahre in Wien gegründet
- Konzept für Selbstverteidigung von Frauen und Mädchen entwickelt
- Ausbildungen für Trainerinnen, nächster Lehrgang für Herbst 2018 geplant

Elke Lujansky-Lammer

- Sexuelle Belästigung ist im Jahr 1992 gesetzlich geworden aufgrund des Gleichberechtigungsgesetzes, Steiermark ist Spitzenreiter bei Fallzahlen
- möchte sich bei allen bedanken, die an der Vorarbeit für dieses Netzwerktreffen mitgewirkt haben, geht wieder motiviert in ihr Büro
- sichtbar, dass sich einiges getan hat, dennoch nicht zufrieden mit derzeitiger Situation

Thomas Kiu-Mossier

- Alpha Nova, Schwerpunkt seit 1996: Thema Gewalt, weg von Gewalt zu gelebter Sexualität
- Sexualbegleitung für Menschen mit Behinderung
- 2005 – 2008: Projektauftrag Land Steiermark
- 2009: einjähriger Lehrgang, erste Sexualbegleiterinnen für Menschen mit Behinderung, insgesamt 25 Personen österreichweit ausgebildet, finanziert vom Land Steiermark
- Problem: keine gesetzliche Grundlage
- durch eine Anzeige, dass dies rein juristisch gesehen unter das Prostitutionsgesetz fällt, ist die Dienstleistung 2017 gefallen, Fachstelle hautnah gibt es noch, aber keine Sexualbegleitung

Gabriella Walisch

- Vorankündigung des 30-jährigen Jubiläums des Kinderschutz-Zentrums Graz
- Aufruf: Unzufriedenheit mit derzeitiger Situation positiv sehen, als Antrieb für weitere Veränderungen

Weitere in der Timeline eingebrachte Meilensteine der Einrichtungen und Einzelpersonen sind in den Teil 1 des Protokolls bereits eingearbeitet.

Schlusswort

Es war ein Vormittag des Rückblickens auf die letzten Jahrzehnte und des Feierns, dennoch sollte man den Blick in die Zukunft nicht vergessen. Es sind weitere Aktionen nötig, um in 10 Jahren hoffentlich wieder viel aufkleben zu können!

Die Moderatorinnen bedanken sich für die aktive Mitarbeit und kündigen das nächste Netzwerktreffen ist im Herbst 2018 an. Die Veranstalterinnen freuen sich auf ein Wiedersehen im November!

Nächstes Netzwerktreffen

18. Oktober 2018

9:00-12:00 Uhr

Karmeliterplatz 2/I, 8010 Graz

Protokollführung: Frauengesundheitszentrum